

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

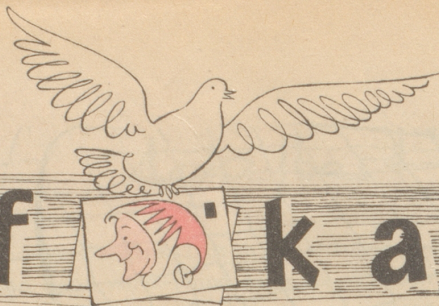
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# briefkasten



## SBB-Witwe

Lieber Nebel!

Kannst Du vielleicht diesen Nebel spalten!

Lebensfrohe SBB-  
Wwe., 43 J. alt, ref.,  
mit Kd., schöne Aus-  
steuer, sucht einen  
soliden, charakteris-  
tischen  
Lebenskameraden

Ich weiß nämlich nicht, ob es sich hier um die Witwe des verstorbenen Herrn SBB handelt, ob es die Frau des Spanisch-Brötli-Bähnli ist oder vielleicht könnte es eine ausrangierte Dampflokomotive sein! Für eine Aufklärung wäre ich Dir sehr dankbar. Dein Fragli.

Lieber Fragli!

Ich finde, aus dem Inserat - «lebensfroh» - geht klar und deutlich hervor, daß sie schon aus der Zeit der Elektrifikation stammt!  
Dein Nebi.

## Poesie

Lieber Nebel!

Hier ein Gedicht aus einem Heft, das auf dem Umschlag den Wahlspruch «Die Wahrheit ist der beste Dichter» trägt:

### Herzeleid

Mein Herz hat viel um Dich geweint!  
und tat mir oft so weh —  
Nun ist es still in letzter Zeit  
denn kein Weg seh ich —

Ich war für Dich zu jeder Zeit  
und allem stets bereit  
Doch brachtest Du mir bitters Leid  
und grosse Einsamkeit

Vielleicht denkst Du in später Zeit  
und hast Du jetzt auch keine Zeit  
einmal an mich zurück  
Du warst mein ganzes Glück.

Und soll ich einmal von Dir gehn  
von Dir und dieser Welt  
dann sollst Du wissen, dass allein  
mein Herz an Dir hängt.

E. Meili

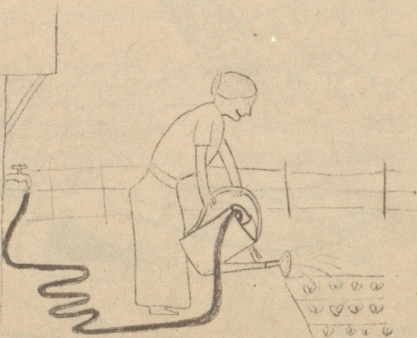
Kannst Du mir sagen, wie das hier mit der Wahrheit und der besten Dichterin bestellt ist. Ich bin zwar auch «zu allem stets bereit», aber «kein Weg seh ich». Siehst Du einen!  
Goethe.

Lieber Goethe!

Ich seh auch keinen. Vielleicht sieht einer von unsern Lesern, denen das Wahrheitsgedicht sicher Spaß macht, einen!  
Nebi.

Lieber Nebelspalter!

In unserer Stadt wurde wegen Wassermangel das Spritzen mit dem Schlauch verboten; das Spritzen mit Gießkannen dagegen blieb erlaubt. Eine Nachbarin half sich auf diese Weise.  
F. M.



Bahvertreter

Lieber Nebel!

Bitte lies!

### 1. Bah-Sänger

für Todertklub od. Männerchor, seriös, einwandfreier Leumund, sucht Stelle als

### Vertreter

nur Geschäftstundschafft. —  
Offerten unter Nr. 40490 an  
Publicitas Bern.

Kannst Du mir vielleicht erklären, weshalb sich dieser 1. Bah-Sänger als Vertreter empfiehlt!

Will vielleicht dieser Mann das Verkaufsgespräch durch den Verkaufsgesang ersetzen!  
Eine solche Idee wäre wirklich revolutionär und böte ungeahnte Möglichkeiten.

Welche Hausfrau könnte widerstehen, wenn ihr die Vorzüge eines Staubsaugers von einer schmelzenden Tenorstimme besungen würden. Oder welcher Familienvater sähe nicht die dringende Notwendigkeit einer dritten Lebensversicherung ein, wenn ein sympathischer Bah so überzeugend auf ihn einsingt!

Es wird mir ganz Angst, wenn ich an meine musikalische Frau und an den singenden Staubsaugerverkäufer denke. Ich bitte Dich deshalb, das Inserat zu studieren und mir mitzuteilen, ob meine schweren Bedenken doch eventuell unbegründet seien. Deinem scharfen Geist wird der wahre Sachverhalt bestimmt nicht verborgen bleiben.

Ich hoffe, daß Du mich beruhigen kannst und grüße Dich freundlich.

Dein sorgenvoller Fredolino.

Lieber Fredolino!

Deine Sorgen sind mehr als berechtigt. Es naht die Zeit des Verkaufs mit Gesang. Durch die nun allmählich in jedem Nest gegründeten und ausverkauften Musikwochen belehrt, daß man mit Musik heute alles erreichen kann, — auch den Besuch früherer Nazi auf schweizerischen Musikpodiumern —, hat man eingesehen, daß man Musik auch sollte mit Erfolg beim Verkauf von Gebrauchsgegenständen verwenden können. Und da bietet sich die menschliche Stimme deswegen vor allem an, weil man mit diesem Instrument als Reisender leichter vorwärts kommt als etwa mit einem Klavier. Die einzelnen Firmen sind schon heftig an der Arbeit, die passenden Lieder und Arien auszusuchen, die den größten Erfolg versprechen. Der Bassist, der für Doppelschlafzimmer reist, wird Papagenos «Ein Mädchen oder Weibchen wünscht Papageno sich» vortragen und bestimmt einen Auftrag bekommen. Der Tenor, der für eine Handschuhfabrik wirbt, dürfte mit «wie eiskalt ist dies Händchen» bei jeder Hausfrau des Erfolgs sicher sein, Sportleuten wird man mit «auf in den Kampf» alles mögliche anhängen können, kein Mädchen wird dem «dies Bildnis ist bezaubernd schön» widerstehen, womit ihm der Photograph sein Portrait entgegenhält, — aber wie komme ich dazu, diesen zukünftigen Vertretern Tips zu geben?! —

Dein ebenfalls sorgenvoller  
Nebi.

Non olet

Lieber Nebel!

Da habe ich etwas in der «Hochwacht» gefunden, überschrieben: Vom Tage.

Non olet . . .

Die Ueberschrift stammt aus dem Englischen; die deutsche Uebersetzung lautet: Geld stinkt nicht! . . .

«Non olet!» scheint das Lösungswort des menia christiana Genossen Hofmaier bei der

Nun!

Dein Georg.

Lieber Georg!

Du verkennst die Absichten der «Hochwacht». Du erwartest natürlich, daß ich jetzt mit dem Hochmut des Lateiners, der weiß, daß «non olet» lateinisch ist und einfach heißt «es stinkt nicht», über die brave «Hochwacht» herfalle. Wie aber, wenn diese mit Fleiß, um den Mäulern, welche etwas verreißen wollen, Stoff dazu zu geben, also sozusagen aus Nächstenliebe, und wider besseres Wissen, geschrieben hätte, es stamme aus dem Englischen? Das wäre Dienst am Kunden. Suum cuique. Die Ueberschrift stammt aus dem Chinesischen und lautet: das Schwein quiekt.  
Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

**RAPPERSWIL**  
gegenüber dem Bahnhof  
**Hotel-Restaurant SPEER**  
Stets mittleres preiswertes Menü. Reichhaltige Spezialitätenkarte  
Gr. Parkplatz Zimmer 11. W. Tel. (055) 217 20 Eug. Hämmerli

Meine Weine sind feine Weine  
**RESTAURANT St. Annahof**  
ZÜRICH mittlere Bahnhofstraße  
Inh. Werner Michel

**Wild auf der Waid**,  
Das mundet bimeid!  
Weine und Suuser  
Für Kenner und Schmuser!  
**Wirtschaft -Zur Waid- Zürich**  
Mit Tram 7 bis Bucheggplatz Telephone 26 25 02 Karl Grau